

Die Sächsische Zeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 435

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210



Montag-Ausgabe

Montag, 27. August 1917

Abgabe für Halle u. Verone 2.35 RM. Durch die Post bezogen 3.50 RM. für das Vierteljahr.
Ergänzung für Halle u. Verone 2.35 RM. Durch die Post bezogen 3.50 RM. für das Vierteljahr.
Abgabe für Halle u. Verone 2.35 RM. Durch die Post bezogen 3.50 RM. für das Vierteljahr.

Anzeigengebühren für die sechsbeständige Kolonialzeitung oder deren Raum 20 Pfennig.
Restlos am Schluss des Monats im voraus zu zahlen. Für 30 Tage 10 Pfennig.
Anzeigengebühren für die sechsbeständige Kolonialzeitung oder deren Raum 20 Pfennig.

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schicksalstraße:
Bernburger Straße 30. — Fernrufamt Amt für Verkehr Nr. 628.
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Französische Angriffe bei Beaumont zurückgeworfen

Neue U-Boots-Erfolge

Berlin, 25. Aug. (Amflich.) Im Atlantischen Ozean und in der Biscaya haben unsere U-Boote neuerdings 3 Dampfer versenkt, darunter einen englischen Dampfer von über 4000 Tonnen, die beiden spanischen Dampfer „San Mateo“ (2200 Tonnen) und „Ribera“ (1640 Tonnen), letzterer mit Getreidemehl für England. Zwei Dampfer, der eine mit Lebensmitteln, der andere mit Holz für England, wurden aus Gallecien an die Küste geschleppt, ebenso ein Doppelschiff zwei vollbeladene Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen. Ferner wurde der amerikanische Dampfer „Campana“ (früher „Dunham“, 3113 Tonnen), bewaffnet mit zwei 75-Zentimeter-Geschützen, nach mehrföndigen Artilleriegeschützen versenkt. Der „Kabitan“, sowie der Geschiffsführer und vier Mann der Besatzung, die der amerikanischen Kriegsmarine angehören, wurden gefangen genommen.

In der Biscaya hatte eines unserer U-Boote ein U-Boot-Geschicht mit einer U-Boots-Falle. Der Dampfer, nach zwischen eines kleineren Landdampfers, hatte spanische Kennzeichen auf dem Vorderbord und hier wie auf dem Heck in großen weißen Buchstaben den Namen „Juan Caracalla“. Um Merkmale des Geschichts wurden der „Caracalla“ drei Treffer beigebracht. Das U-Boot blieb verbleibend.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Der Reichskanzler will mit den Parteien zusammenarbeiten

Berlin, 25. Aug. Der Reichskanzler machte im Laufe der heutigen Sitzung des Hauptstaatsratisses folgende merkwürdige Ausführungen: „In der Frage der Zusammenarbeit der Parteien ist die Regierung in der Lage, sich abzusprechen, wollen wir, von dem ersten praktischen Punkte ausgehend, in gemeinamer Zusammenarbeit die Angelegenheiten zu erledigen, die unsere gemeinsame Sache sind. Die Zusammenarbeit der Parteien ist die Voraussetzung jeder Arbeit, die wir in der Zukunft machen wollen. Wenn ich gesagt habe, daß die Mitglieder des neuen Reichstages nicht als Revolutionäre zu betrachten sind, so ist dies eine Tatsache, die ich sehr gern auszusprechen wünsche, daß es ausgeschlossen ist, daß in jedem einzelnen Falle der Vertreter der Partei oder der Regierung mit der Unterstützung in den Ausschuß hineingeht, oder nach der Beratung in der Partei berätet. Dinge, die im Ausschusse erledigt werden, werden auch in der Zukunft nicht anders sein. Das ist ohne weiteres anzuerkennen. Gerade deshalb, daß in diesen vertrauensvollen Beratungen im Ausschusse die Anbahnung eines wesentlichen Fortschritts liegt. Es ist daher die Aufgabe der Vertrauensmänner jeder Partei, daß sie die Beziehung im Sinne ihrer Partei zu fördern suchen. Das ist ohne weiteres anzuerkennen. Gerade deshalb soll ja auch die engerer Beziehung zwischen den einzelnen Parteien hergestellt werden. Der Führer der Partei soll in die Kommission geschickt werden. Dann heißt es: „Wem ich das, daß er in der Zukunft die Verantwortung für die Beziehungen zu den anderen Parteien übernehme, daß sich in der Zukunft die Verantwortung für die Beziehungen zu den anderen Parteien übernehme, daß sich in der Zukunft die Verantwortung für die Beziehungen zu den anderen Parteien übernehme.“

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 26. August.
Westlicher Kriegsschauplatz
Seeerzgruppe Kronprinz Rupprecht
In Flandern errichtete die Feuerkampagne in einzelnen Abschnitten größere Stärke. An mehreren Stellen sicherten unsere englische Grundungsvorhänge.
Im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet kam es zu lebhaften Kampfätigkeit der Artillerien und Infanteriegeschützen um die in unserer Vorkriegslage liegenden Geschäfte.
St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.
Seeerzgruppe Deutscher Kronprinz
Längs der Küste lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artilleriewirkung südwestlich von Baryn in unsere vorderen Gräben gedrungene französische Abteilungen wurden durch schnellen Gegenstoß geworfen.
Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsätigkeit geringer als in den letzten Tagen. Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr stark. Ernst fielen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und Nahkampf abgewiesen.
Heute morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwikkelt.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Dünaburg, Yanowski, Tarnopol und am Berez, sowie in mehreren Abschnitten der Karpatenfront rege Feuerätigkeit und kleine Kettengeschehen.
Wazedonische Front
Nördlich von Monastir war eine gewaltige Grundung für uns erfolgt; nordöstlich des Doiran-Sees wiesen die bulgarischen Stellungen starke englische Streitabteilungen zurück.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 26. Aug., abends. (Amflich.) Bei Beaumont auf dem östlichen Maas-Ufer wurden die morgens angreifenden französischen Kräfte nach kurzem Anfangserfolg durch Gegenstoß in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen.
Sonst im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 26. August. Amflich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz
Das lebhafteste Artilleriefeuer an den Fronten der Generalobersten Erzherzog Joseph und von Böhm-Ermolli hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.
Italienischer Kriegsschauplatz
Auf der Karthofslähe verlief auch der gestrige Tag ohne größere Infanteriegeschäfte.
Unmittelbar südlich des Lupatals schlugen wir einen Nachangriff ab. Bei Vigliani scheiterte ein schwacher italienischer Vorstoß.
Schwäbische Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiet des San Gabriel. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern die Sibirier von Regiment 87 und ungarische Landführerabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer Opfer nirgendwärts durch.
Der von uns in der Nacht zum 24. August kampfslos geräumte Mt. Sauto wurde von den Italienern besetzt. Auf der Hochfläde von Bainsizza-Village geht es östlich von Ausza sam es zu mehreren Zusammenstößen.
In der Kärntner und der Tiroler Front nichts von Belang.

Valkan-Kriegsschauplatz

Unverändert.
Der Chef des Generalstabes.

160. Mobilmachungswoche

In der vergangenen Berichtswoche (17.—23. August) waren zum ersten Male im Verlauf des Krieges für die Anfänge zur allgemeinen Offensiv in untere Fänge festzustellen. Am 16. August traten die Engländer in Flandern, am 18. August die Italiener längs des Piombinoflusses, am 20. August die Franzosen im Raum von Verdun beiderseits der Maas zur Infanterieschlacht an. Bisler aber haben nur die Italiener, gerade sie wider Genohtheit, ihre Angriffsbewegung ununterbrochen in breiter Front (70 Kilometer) durchgehalten; die Franzosen haben immerhin schon am 22. August eine halbbläugige Erholungswelle eintreten. Eingegen haben unsere zähesten Gegner — die Engländer — nach ihrer katastrophalen Niederlage in der zweitägigen zweiten Fländereschlacht (16. und 17. August) eine Reihe von Tagen vergehen lassen, ehe sie wieder zu einem breiteren Angriff (22. August) vorbrachen. Man kann also streng genommen nur von Anfängen zur allgemeinen Offensiv reden; denn ebenso wie ein gleichzeitiges Auftreten aller gleichmächtigen Durchhalten seitens aller Beteiligten aus, ganz abgesehen davon, daß der Westen nur östliche Angriffe, denen das Gegenüber eine militärische Erwahn sehr vorzuziehen haben.
Die Engländer hatten am 16. und 17. August in einer Frontbreite, die sich schließlich bis auf 20 Kilometer ausdehnte, ihren zweiten Generallstrom in Flandern unternommen, wurden aber nach vorübergehenden Geländegewinnen durch den großartigen Gegenangriff der deutschen Verbände nicht nur aufgehoben, sondern bis auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen; an den Straßen, die von Ypern nach Roulers und Menin führen, sogar bis auf die Kiemer, aus denen sie sich am 31. Juli zum ersten Generalsturm entwickelten hatten. Seit dieser Niederlage beschränkten sie sich lediglich auf Artilleriekämpfe und Zeitangriffe, deren Wappunkte St. Julien und Lanngemard waren. Lanngemard selbst fiel am 18. August nach hartem Ringen in ihre Hand, als sie es ohne Feuerbereitung überaus mit großer Leberkraft angriffen. Zu einem Großkampf kam es erst wieder am 22. August, als die englischen Divisionen zwischen Lanngemard und Sollefbeck (15 Kilometer) gegen unsere Stellungen anrückten. Aber bis auf zwei kleine Stellen (östlich von St. Julien und bei der Straße Ypern—Menin) wurde der vorderste Graben gegen alle Stimmungen behauptet. Nicht weniger unbedeutend für die Engländer war der Ausbruch ihrer begleitenden Zeitangriffe im Artois, wo sich kleinere und größere Gefechte bei Roos, Lens und in der Gegend von Cambrai entpannen.
Auf Englands Geheiß haben nun auch die Franzosen endlich ihre Offensive eröffnet, der ein militärischer Luftangriff auf die deutschen Kettellinien vorausging. Nach zweiwöchiger Feuerbereitung und unmittelbar nach einem gewaltigen Trommelfeuer griffen dicke Massen schoner und weicher Franzosen am 20. August in Nord- und von Verdun auf beiden Ufern der Maas an von Waide bei Arcourt bis zum Ebbende des Cardoures-Balles (20 Kilometer) wogte der erbitterte Kampf im Richtungsfeld des Tag hin und her; nur am 22. August trat eine vorübergehende Gefechtspause ein; denn erst am Abend konnte der erblickte Feind seine Angriffe erneuern. Die Vorteile, die er erlangen hat, stehen in keinem Verhältnis zu seinen Verlusten und haben mehr politische als militärische Bedeutung. Für Franzosenbergen mag die Nachricht von der Zurückberührung des Toten Mannes und von Fußfassen im Vocourt, Raben- und Fofes-Walde von Einbringen im Guindres und Samogneux viele Mühen bringen und weiteinfindige Hoffnungen erwecken; strategische Bedeutung hat das alles nicht. Durchbruch und Eroberung liegt ihr bannstet; mit Abbröckeln und Entgertelungen anlangt man nicht ans Ziel. Unsere Front ist eben nicht zu durchföhren oder zu werfen.
Stark und erbittert waren die Kämpfe am Tonnais; wo die Italiener zwischen Tolmeun und der Hüfte (70 Kilometer), 40 Divisionen stark, beharrlich ihre Sturmangriffe widerholten. Neben den Bergen nördlich von Görz gibt ihnen das Hügelland im Osten dieser Stadt und vor allem die Karthofsläde die Angriffsfläche. Doch der Erfolg ist unbedeutend; von der Seite unserer Verbündeten, wenn auch der Feind bei Canole und bei Uzza Raum gewonnen und die Dörfer Voh und Selz genommen hat. Die den Engländern und Franzosen blies auch den Italienern am ersten Angriffsstage der Erfolg verlag, der die folgenden Tage nicht mehr nachhollen können.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz steht meist der Stellungskrieg zur Tagesordnung; nur in der Molosau fanden bedeutendere Kämpfe statt. Während die Truppen

